

Vorwort = Prefazione

Autor(en): **Mörsch, Georg**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **4 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit der Arbeit über die Burgruine Serravalle bei Semione haben Massimo Mobiglia und Raffaella Zanetti im Jahr 1994 eine der drei «Wahlfacharbeiten» vorgelegt, welche die Diplomanden der Architekturabteilung der ETH vorlegen müssen und deren Gebiet sie aus mehreren Dutzend Fächern wählen dürfen. Das Fach Denkmalpflege erfreut sich dabei grosser Beliebtheit. Das Thema für eine solche Denkmalpflegearbeit müssen die Studierenden in jedem Fall selber vorschlagen und auf der Basis einer einjährigen Grundvorlesung im Fach Denkmalpflege selbständig erarbeiten, allerdings in Zwischenkritiken betreut von den Angehörigen des Lehrstuhles für Denkmalpflege.

Ziel dieser Arbeiten ist nicht primär die Erarbeitung eines ausführungsbereiten Projektes, obwohl auch dies immer wieder vorkommt, sondern die Bündelung und Anwendung des interdisziplinären Fachwissens, mit welchem eine moderne Hochschule junge Architektinnen und Architekten heute entlässt, auf das Gebiet der Denkmalpflege. Dabei ist es wesentlich, dass die Bearbeiter die Stufen und Werkzeuge denkmalpflegerischer Entscheidungsfindung, Argumentation und Projektarbeit kennen und handhaben:

1. In einem Recherchenteil werden die wesentlichen historischen und materiellen Eigenschaften des Denkmals zusammengetragen und dabei sowohl die Voraussetzungen für die Denkmalerkenntnis als auch für die Projektentscheidungen gelegt, also z.B. auch die materiellen Eigenschaften des Schutzobjektes.
2. In einem Analyseteil werden aus diesen Recherchen die korrekten, aber noch allgemeinen Schlüsse gezogen.
3. Im Konzeptteil beweisen die Bearbeiter, dass sie ihre architektonischen Fähigkeiten einsetzen können, um für die Zukunft des denkmalgeschützten Objektes, d.h. für seine materielle Erhaltung und seine gesellschaftliche Wirkung, eine konkrete architektonische Vorstellung zu entwickeln. Dieses Konzept kann von einer umsichtigen Konservierungsmassnahme bis zu einem ergänzenden, hilfreichen Neubauvorschlag reichen.

Der didaktische Vorteil dieser Arbeiten liegt in der selbstgewählten Thematik, der Verbindung einer klaren denkmalpflegerischen Haltung mit anderen Kompetenzen des Architekten und der akademischen Freiheit in Verbindung mit dem Zwang zu logischen Argumentationen.

Prefazione

Con la ricerca sulle rovine del castello di Serravalle nei pressi di Semione, Massimo Mobiglia e Raffaella Zanetti nel 1994 hanno presentato una delle tre materie facoltative obbligatorie per i diplomandi della facoltà di architettura della ETH, la cui tematica può essere scelta da diverse dozzine di materie. La materia sulla protezione dei monumenti storici gode sempre di grande popolarità.

Il soggetto per la ricerca sulla protezione dei monumenti storici deve essere proposto dagli studenti stessi ed essere elaborato dopo aver frequentato un corso base della durata di un anno. Sono tuttavia assistiti con critiche costruttive da parte dei titolari della cattedra per la protezione dei monumenti. Lo scopo di queste ricerche non è principalmente quello di elaborare dei progetti pronti alla realizzazione – sebbene questo capita spesso – bensì quello di associare ed applicare delle conoscenze tecniche interdisciplinari, con le quali una università moderna licenzia giovani architetti nel campo della cura dei monumenti storici. E' essenziale che i ricercatori conoscano e sappiano adoperare questi strumenti per le loro argomentazioni, la realizzazione del progetto e per arrivare a prendere decisioni.

Nella prima parte della ricerca vengono raccolte le caratteristiche storiche e materiali nel monumento e fatte le premesse sia per la conoscenza dell'oggetto come per le decisioni progettuali da prendere, dunque anche le caratteristiche materiali del monumento da proteggere. Nella parte analitica vengono tirate le conclusioni corrette ma ancora generali. Nella parte concettuale gli elaboratori dimostrano di essere in grado di utilizzare le proprie conoscenze nel campo dell'architettura per sviluppare una visione architettonica concreta per il futuro dell'oggetto protetto, cioè per la sua conservazione materiale e il suo effetto sociale. Questo concetto si può estendere da una misura circospetta di conservazione ad una proposta integrativa di una nuova costruzione.

Il vantaggio didattico di questo lavoro sta nella scelta personale dell'argomento e nel collegamento tra una chiara presa di posizione sulla conservazione del monumento ed altre competenze dell'architetto e nella libertà accademica sempre correlata con l'obbligo di un'argomentazione logica.

